

Und dieses Gefühl sollte man, wenigstens bei einem kunstgewerblichen Gegenstande, niemals haben. Es soll damit nicht öder Material- oder Arbeitsprotzerei das Wort geredet werden; aber man soll im Kunstgewerbe auch immer über die geschickte Anwendung eines Materials und einer Technik sich freuen können und mindestens nicht über die ungeschickte Anwendung verstimmt werden.

Also man spare, wie es auch die Japaner in meisterhafter Art tun, die Seide für jene feinsten, glänzendsten Partien, wo die Malerei mit jedem anderen Materiale im Vergleiche zu der mit Seide stumpf wäre und ihren Glanz nicht erreichte.

Dann braucht auch eine Künstlerin, die im Stande ist, das Bild zu schaffen, nicht Anstand zu nehmen, auch diese höchsten, feinsten Glanzstellen mit der Nadel selbst aufzusetzen. Dann kann sie auch individuelles Empfinden und technische Eigenart hineinlegen und ein Werk aus einem Gusse schaffen. Nur von diesem Gesichtspunkte aus wird man auch die beigegebenen Arbeiten der Frau Henriette Mankiewicz mit ihrer Verbindung von Malerei und Stickerei richtig beurteilen können.

DAS ÄLTESTE ALLER BEKANNTEN MODELBUCHER §• VON E. KUMSCH- DRESDEN §•



SEIT Beginn der Umwälzung auf kunstgewerblichem Gebiete, also seit zirka 30 Jahren, bilden Model- oder Musterbücher, also Sammlungen von Mustern für Stickerei etc. den Gegenstand eines besonderen Feldes des Sammeleifers. Schon im Jahre 1875 hat Miss Palliser in der „History of lace“ ein Verzeichnis von 118 „pattern books“ aufgestellt, die zwischen 1527 und 1784 erschienen, und denen heute wohl noch eine erhebliche Anzahl inzwischen bekannt gewordener Bücher gleichen Inhalts angefügt werden kann.

Über Modelbücher im allgemeinen und ihren kunstgewerblichen und kunstgeschichtlichen Wert verbreitet sich Lichtwark in „Der Ornamentstich der deutschen Frührenaissance“ sowie in „Das Modelbuch des Peter Quentel“.

Im Dresdener Antiquariatshandel fand der Verfasser das nachstehend beschriebene Modelbuch, welches für die königliche Kunstgewerbe-Bibliothek zu Dresden erworben wurde. Als ältestes aller bekannten derartigen Bücher nicht nur Deutschlands, sondern auch Italiens und Frankreichs in dem einzig bekannten Exemplare und noch dazu sächsischen Ursprungs,